



Noch wird in Kayambi Wasser aus Tümpeln, Rinnsälen oder verdreckten Bächen geholt. Das soll sich aber bald ändern. ■ Fotos: Freundeskreis Kasama

Der Kampf ums Wasser

Freundeskreis Kasama will die Versorgung mit dem Rohstoff in Kayambi sicher stellen

KÖRBECKE ■ Nachhaltig bum-meln und genießen sollen alle Besucher, wenn sie am 3. Oktober den Bauernmarkt besuchen, das berichtete der Anzeiger gestern. „Und sie sollen bitte auch alle bei uns am Stand vorbeischauen“, das sagen die Aktiven vom Freundeskreis Kasama: Margret Schladör, Petra Esken-Eisleben und ihre Mitstreiter informieren dann über ihre neuesten Projekte in der Partnerdiözese im Norden von Sambia.

„Wir wollen die Wasserversorgung endlich verbessern“, erzählten die Aktiven jetzt dem Anzeiger: In Chilubula ist das bereits geglückt – das Distriktkrankenhaus dort hat inzwischen sauberes Wasser. Das ist wichtig in einer Gegend, in der Fahrten über holprige Pisten stets ein Abenteuer sind und wo der Weg zum nächsten größeren



Die Dankbarkeit für die Unterstützung wird von den Begünstigten der Unterstützung bunt und auf den Punk gebracht geäußert.

Krankenhaus Stunden dauern kann, während derer sich werdende Mütter kurz vor dem Kaiserschnitt vor Schmerzen winden. Bis vor einem Jahr war das Alltag. Spenden wie etwa die aus

Möhnesee machten das Leben erträglicher. Inzwischen gibt es Wasser, zwei Ärzte – und neuerdings auch ein Narkosegerät.

In Kayambi, wo der Freundeskreis eine Schule für Jungen und Mädchen und eine Krankenstation unterstützt, sollen sich die Dinge ebenfalls verbessern: Noch wird Wasser aus Tümpeln, Rinnsälen oder verdreckten Bächen geholt – wenn es überhaupt Wasser gibt. Das ist schlecht, nicht nur wegen der mangelnden Hygiene, findet der Freundeskreis.

Hilfe ist in Sicht: Im September soll mit schwerem Gerät gebohrt werden – mehr als 40 Meter in die Tiefe, um

an sauberes Wasser zu kommen. Pumpen sollen aufgebaut werden, eine vernünftige Leitung soll gelegt werden. Davon profitieren die Schule, die Krankenstation mit ihren 40 Geburten pro Monat und die Menschen in der direkten Nachbarschaft. Ein fünfstelliger Betrag soll eingesammelt werden, um die Kosten zu decken: „Jeder Euro hilft uns beim Kampf um frisches, sauberes Wasser“, sagen Margret Schladör und Petra Esken-Eisleben: „Die Kinder, die werdenden Mütter und ihre Kleinen, sie sind dringend auf unsere Hilfe angewiesen.“

Dass jeder Spenden-Euro nachhaltig eingesetzt wird, davon lassen sich die Aktiven regelmäßig unterrichten – erst kürzlich saßen sie mit dem Erzbischof Ignatius Chama im Körbecker Ludwig-Kleffmann-Haus zusammen: Chama und einige Mitbrüder machten auf einer Rundreise durch Deutschland auch Station in Körbecke, nahmen nur zu gerne auch gleich an einer Prozession teil. Die anschließenden Gespräche sollten zeigen: Die Hilfe kommt an. Wie – das beschreiben die Mitglieder des Freundeskreises Kasama auch regelmäßig auf ihren Seiten im Internet. ■ brü



Die Mitglieder des Freundeskreises Kasama beim Gruppenbild mit Erzbischof Ignatius Chama und einigen Mitbrüdern.